



# SYSTEMATIK

<b>Geschäftszimmer</b>	<b>Sprechzeiten</b>	<b>Zi.</b>	<b>App.</b>	<b>email</b>
Annelie Hapke	Di, Mi, Fr 10:00 – 12:00 Di 14:00 – 16:00	211	-3806	<a href="mailto:FB01-isyth@theologie.uni-hamburg.de">FB01-isyth@theologie.uni-hamburg.de</a>
Ariane Fehring	Mo, Mi, Do 10:00 – 12:00 Mo, Do 14:00 – 16:00	211	-3806	<a href="mailto:ariane.fehring@uni-hamburg.de">ariane.fehring@uni-hamburg.de</a>
<b>Abteilung Dogmatik</b>				
Prof. Dr. Michael Moxter	s. Türaushang	205	-3800	<a href="mailto:michael.moxter@uni-hamburg.de">michael.moxter@uni-hamburg.de</a>
Nina Heinsohn Wissenschaftliche Mitarbeiterin	nach Vereinbarung	207	-3802	<a href="mailto:nina.heinsohn@uni-hamburg.de">nina.heinsohn@uni-hamburg.de</a>
<b>Abteilung Sozialethik</b>				
Prof. Dr. Christoph Seibert Geschäftsführender Direktor	s. Türaushang	209	-3804	<a href="mailto:christoph.seibert@uni-hamburg.de">christoph.seibert@uni-hamburg.de</a>
Dr. Christian Polke Wissenschaftlicher Mitarbeiter	nach Vereinbarung	208	-3799	<a href="mailto:christian.polke@uni-hamburg.de">christian.polke@uni-hamburg.de</a>



# SYSTEMATIK

---

## Vorstellung der Lehrenden im Sommersemester 2014

Prof. Dr. Michael Moxter

Professor für Systematische Theologie  
mit Schwerpunkt Religionsphilosophie und  
Dogmatik.

Prof. Dr. Christoph Seibert

Professor für Systematische Theologie  
mit Schwerpunkt Religionsphilosophie und Ethik.

Dr. Christian Polke

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für  
Systematische Theologie.

Nina Heinsohn

Wissenschaftliche Mitarbeiterin; sie arbeitet an einer  
Dissertation über Simone Weil.

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Fischer-Appelt

Universitäts-Präsident a. D.; lehrt regelmäßig an  
unserem Institut.

# Lehrveranstaltungen Systematische Theologie

## Sommersemester 2014

### Vorlesungen

LV-Nummer: 51-41.01.1	
LV-Name: Ethische Theologie. Klassische Positionen und Systematische Perspektiven	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Di 12:15–13:45 ESA M ab 08.04.14	
Kommentare/ Inhalte	Was ist ethische Theologie? Diese Fragestellung soll in der Vorlesung bearbeitet werden. Dabei sollte das, worum es geht, nicht sofort mit der theologischen Ethik im engeren Sinn identifiziert werden. Letztere ist nämlich eine Teildisziplin der systematischen Theologie; der Ausdruck "ethische Theologie" bezeichnet hingegen keine besondere Teildisziplin, sondern einen theologischen Denkstil, eine Art und Weise mit theologischen Problemen umzugehen. Es ist ein Denkstil, der die Bearbeitung theologischer Probleme prinzipiell vermittelt ethischer Kategorien betreibt. Was aber ist überhaupt ein Problem? Worin besteht sein theologischer Charakter? Was ist eine ethische Kategorie? Und welche methodischen und inhaltlichen Leitgesichtspunkte lassen sich von ihr her für die Bearbeitung von derartigen Problemen gewinnen? Solche und weitere Fragen werden in der Vorlesung bedacht. Das geschieht vor dem Hintergrund klassischer Entwürfe zum Thema, einerseits aus der deutschen theologischen Tradition, andererseits aus der philosophischen Tradition des amerikanischen Pragmatismus.
Literatur	T. Rendtorff, Ethik. Grundelemente, Methodologie und Konkretionen einer ethischen Theologie, Bde. 1/2, (1980/81) 21990/91; E. Herms, Theorie für die Praxis. Beiträge zur Theologie, 1982; J. Dierken, Inter-Subjektivität. Dimensionen ethischer Theologie, in: ZThK 108, 2011, 336–354; Ch. Seibert, Ethische Theologie, in: ZThK 111, 2014 (im Druck).

LV-Nummer: 51-41.02.1	
LV-Name: Bild und Bilderverbot	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 10:15–11:45 ESA M an folgenden Terminen: 03.04., 10.04., 17.04., 08.05., 15.05., 22.05., 19.06., 26.06., 03.07.	
Kommentare/ Inhalte	Das Bilderverbot zählt zu den, für die jüdische Religion charakteristischen und auf das Christentum (vor allem Ostkirche und die reformierte Tradition) und den Islam ausstrahlenden, Eigentümlichkeiten des Monotheismus. Auch im Blick auf eine tumultuarische Zwischenzeit im Alten Ägypten scheint zu gelten: Wo von dem einen, transzendenten und weltüberlegenen Gott gesprochen wird, werden die Bilder verboten. Doch warum eigentlich ? Was stört an den Bildern? Wieso werden sie

	<p>Gott nicht gerecht ? Muss man nicht zwischen Kultbild und Kunstbild unterscheiden? Auch zwischen Bilderverbot und Bilderkritik ? Was war anders an Luthers Reformation, dass sie der Durchsetzung eines Bilderverbotes widersprach? Und schließlich: welche Bedeutung haben Ikonoklasmus und Bilderfreundlichkeit für die Geschichte der Kunst?</p> <p>Die Vorlesung versucht, im Horizont der Rezeptionsgeschichte des Bilderverbotes einen Beitrag zur Klärung der Eigenart von Bildlichkeit zu leisten und versteht sich insofern als Hermeneutik des Bilderverbotes in systematischer Absicht.</p>
Literatur	<p>Alain Besançon, The Forbidden Image. An Intellectual History of Iconoclasm [frz. l'image interdite. une histoire intellectuelle de l'icône, paris: fayard 1994], Chicago, 2000.</p> <p>Gottfried Böhm, Die Bilderfrage, in: Was ist ein Bild?, hg. v. Ders., München 1994, 325–343.</p> <p>Micha Brumlik, Schrift, Wort und Ikone. Wege aus dem Bilderverbot, Hamburg 22006.</p> <p>Eckhard Nordhofen, Bilderverbot und jüdische Aufklärung, in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie (ZDP), 1/1993, 44–54.</p> <p>Friedhelm Hartenstein/Michael Moxter: Hermeneutik des Bilderverbotes, Leipzig, 2014.</p>

LV-Nummer: 51-41.03.1	
LV-Name: Religionsphilosophie im Judentum	
Dozent/in Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 1 UE / 14-tägig 2 UE Di 18:15–19:45 ESA K ab 01.04.14 und an folgenden weiteren Terminen: 08.04. (am 08.04. bereits um 18.00 s.t.), 29.04., 13.05., 27.05., 17.06. und 01.07.2014	
Kommentare/ Inhalte	<p>Maimonides, Mendelssohn, Cohen, Rosenzweig, Buber, Benjamin, Lévinas – das ist nur eine kleine Auswahl solcher Stimmen im religionsphilosophischen Diskurs, die sich (mitunter nur in spezifischen Phasen ihrer intellektuellen Biographie) als genuin jüdische Denker verstanden. Andere (wie Adorno und Jonas, Arendt oder Derrida, Philo von Alexandrien oder Spinoza) wurden in anderen Abschnitten meiner religionsphilosophischen Vorlesungen behandelt, je nach dem einschlägigen Debattenzusammenhang, auf den sie reagierten. In diesem Semester soll einmal an den genannten Autoren der Frage nachgegangen werden, ob es so etwas wie eine ‚Jüdische Religionsphilosophie‘ gibt bzw. wie Religionsphilosophie sich im Kontext des Judentums darstellt und entwickelt. Ob dies an Autoren oder an Sachthemen geschieht, ist noch nicht entschieden.</p>
Literatur	

## Proseminare

LV-Nummer: 51-44.01.1	
LV-Name: Was darf ich hoffen? Eine Einführung in die Eschatologie	
Dozent/in: Nina Heinsohn	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Sed 19, 210 ab 03.04.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Angst vor dem Tod stellt für den Systematischen Theologen Paul Tillich eine der drei großen existenziellen Ängste des Menschen dar. Es ist u.a. diese große Angst vor dem Nichtsein, der sich der Glaube –</p>

	<p>verstanden als "Mut zum Sein" – entgegenstellt. Aber worin gründet sich jener Mut? Was lindert die Angst? Welche Hoffnungspotenziale birgt der christliche Glaube in sich?</p> <p>"Ich glaube [...] an die Auferstehung der Toten und das Ewige Leben", bekennen Christinnen und Christen Sonntag für Sonntag in ihren Gottesdiensten. Aber was meint das eigentlich: ‚Auferstehung der Toten‘ und ‚Ewiges Leben‘? Und knüpft nicht genau an diesen Punkten die philosophische Religionskritik thematisch an, wenn sie sagt, der Glaube sei reine Projektion eigener Wünsche und dementsprechend (r)eine Illusion?</p> <p>Welche Hoffnungsbilder des christlichen Glaubens halten den kritischen Anfragen stand, und von welchen gilt es, Abschied zu nehmen? Wie steht es etwa um den Glauben daran, dass das ‚Reich Gottes nahe herbeigekommen‘ ist, im 21. Jahrhundert, wie um das ‚Jüngste Gericht‘ oder die ‚Allversöhnung‘?</p> <p>Dem Proseminar liegt der Gedanke zugrunde, dass gerade die Reflexion des Hoffnungspotenzials des christlichen Glaubens Aufschluss über dessen Wesen zu geben und dementsprechend in das Unternehmen einer wissenschaftlichen Systematischen Theologie einzuführen vermag. Der Veranstaltung liegt außerdem die Annahme zugrunde, dass der berufliche Alltag von Pfarrer_innen und Lehrer_innen es ihnen insbesondere – und zunehmend! – im Blick auf Fragen rund um das Thema ‚Tod‘ und ‚Hoffnung im Angesicht des Todes‘ abverlangt, auskunftsfähig zu sein.</p> <p>Was also können wir hoffen? Was ist das überhaupt: Hoffnung? Und ist der Mensch vielleicht gerade das: das Wesen, das hoffen kann...?</p> <p>Das Proseminar nimmt die Spur der großen christlichen Hoffnungsbilder auf und reflektiert sie systematisch-theologisch. Ein qualifizierter Schein kann durch die Anfertigung einer Proseminararbeit erworben werden.</p>
Literatur	
<b>Proseminar EvRLAPS 2</b>	
LV-Nummer: 51-44.02.1	
LV-Name: Philipp Melanchthon, Loci communes	
Dozent/in: Christian Polke	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 10:15–11:45 Sed 19, 006 ab 01.04.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Reformation bedeutete historisch gesehen auch einen neuen Aufbruch im Verhältnis und Verständnis von Glaube und Bildung. Dies macht sich nicht nur in Schulgründungen im Gefolge der Schließung und Umwidmung von Klöstern bemerkbar, sondern in einer neuen Betonung der akademischen Ausbildung von künftigen Geistlichen und Lehrern der Theologie. Wie kein anderer steht für diesen Zusammenhang Philipp Melanchthon (1497-1560) ein, Luthers treuer Mitstreiter in Wittenberg, berühmter Humanist und Professor, Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands).</p> <p>Melanchthon verdanken wir auch die erste Dogmatik (Systematische Theologie) reformatorischer Prägung. In den 1521 erstmals erschienenen Loci communes rerum theologicarum, wie der Volltitel heißt, also den "Allgemeinen Grundbegriffen der Theologie", entwickelt Melanchthon nahe an der Theologie des Paulus die Grundeinsichten</p>

	<p>reformatorischer Theologie. Im Zentrum stehen Themen wie Gesetz und Evangelium, Sünde und Gnade, Glaube und Rechtfertigung. Ein idealer Text also um sich in die Grundbegriffe reformatorischer Theologie einführen zu lassen, zumal wir die Möglichkeit besitzen, diesen Text auf Deutsch zu besprechen.</p> <p>Der erfolgreiche Besuch an dieser Veranstaltung setzt neben regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit die Bereitschaft zur Übernahme eines Protokolls oder eines Impulsreferates voraus.</p>
Literatur	<p>Als Textgrundlage für das Seminar ist verpflichtend anzuschaffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Philipp Melancton, Loci communes. Lat.-Dt. Ausgabe, überarbeitet und übersetzt von H.G. Pöhlmann, Gütersloh 2. Auflage 1997.</li> </ul>

## Seminare

LV-Nummer: 51-45.01.1	
LV-Name: Max Webers Religionssoziologie	
Dozent/in: Dr. Christian Polke	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 12:15–13:45 Sed 19, 006 ab 01.04.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>2014 jährt sich zum 150. Mal der Geburtstag von Max Weber (1864-1920). Weber gilt neben Émile Durkheim unangefochten als einer der beiden Gründungsväter der Soziologie. Stichworte wie "okzidentaler Rationalismus" und "Entzauberung der Welt", aber auch Thesen, wie die Geburt des modernen Kapitalismus aus dem Geist des Protestantismus sind unweigerlich mit diesem Namen verbunden. Weber hat so ein Jahrhundert lang die Debatten um Säkularisierung und Modernisierung geprägt. Grund genug seinen Thesen im Jubiläumsjahr nachzugehen.</p> <p>Das Verständnis von Religion und ihrer Rolle für soziales Handeln und soziale Ordnung spielt für Weber, den "religiös Unmusikalischen", eine wichtige Rolle in der Ausarbeitung seiner Sozialtheorie. Wir konzentrieren uns in diesem Seminar vor allem auf die reifen Texte, beginnend mit der Einleitung und der berühmten Zwischenbetrachtung seiner Studien zur "Wirtschaftsethik der Weltreligionen" setzen wir dann die Lektüre fort mit den religionssoziologischen Kapiteln aus seinem posthum erschienenen Hauptwerk "Wirtschaft und Gesellschaft". Während die ersten beiden Texte als Kopiervorlage bei Happy Copy (Grindelallee 139) bereitgestellt werden, ist der der Religion gewidmete Teil aus Wirtschaft und Gesellschaft als eigener Studienband erschienen und obligatorisch anzuschaffen.</p> <p>Der erfolgreiche Besuch an dieser Veranstaltung setzt neben regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit die Bereitschaft zur Übernahme eines Protokolls voraus. Zudem ist im Anschluss an das Seminar eine kleine Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten anzufertigen.</p>

LV-Nummer: 51-45.03.1	
LV-Name: Theologie als Wissenschaft. Texte zum Wissenschaftsverständnis der Theologie	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 Sed 19, 006 ab 03.04.14	
Kommentare/ Inhalte	"Wie ist eine evangelische Theologie als Wissenschaft möglich?" – so fragt Heinrich Scholz in einem Aufsatz aus dem Jahre 1931. Diese Frage ist heute so aktuell wie damals. Und sie findet heute wie damals ganz unterschiedliche Antworten. Während die einen die Frage negativ beantworten, findet sie bei anderen zwar eine positive Antwort, allerdings fällt die Begründung dieser Antwort dann sehr unterschiedlich aus. Wie dem auch sei, jedenfalls sind diejenigen, die das Fach "Theologie" an der Universität studieren, damit konfrontiert, eine eigenverantwortliche Klärung der Frage nach dem wissenschaftlichen Charakter dessen, was sie tun, vorzunehmen. Damit steht freilich auch das zur Debatte, was mit dem Ausdruck "theologische Existenz" gemeint ist. Das Seminar möchte einen Beitrag zur Klärung erbringen, indem Texte gelesen und diskutiert werden, die in unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Pointen jener Ausgangsfrage nachgehen. Sie stammen u.a. von H. Scholz, K. Barth, W. Pannenberg oder Ch. Peirce.
Literatur	Theologie als Wissenschaft, hg. v. Gerhard Sauter, 1971, Wolfhart Pannenberg, Wissenschaftstheorie und Theologie, 1973; Gesche Linde, Art. Wissenschaftstheorie, in: RGG4 Bd. 8, 1658–1663; Christoph Schwöbel, Art. Theologie, in: aaO, 2005, 255–306.

LV-Nummer: 51-45.04.1	
LV-Name: Repetitorium der Ethik	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 3 UE / Wöchentlich 3 UE Di 15:15–17:45 Sed 19, 210 ab 01.04.14	
Kommentare/ Inhalte	In der Veranstaltung geht es um die Auffrischung und Erarbeitung eines umfassenden ethischen Grundwissens in Perspektive auf das Examen. Es werden sowohl grundbegriffliche Strukturen der Ethik als auch ausgewählte materialetische Aufgabenfelder in den Blick genommen. Das geschieht anhand exemplarischer Texte aus Theologie und Philosophie. Die Teilnahme an die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur intensiven Lektüre und Bearbeitung des Themas voraus.
Literatur	Literatur: Wird in der konstituierenden Sitzung bekannt gegeben (Reader).

LV-Nummer: 51-45.05.1	
LV-Name: Legal = egal? Recht und Religion aus der Sicht der protoevangelischen Theologie	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Sed 19, 214 ab 03.04.14	
Kommentare/ Inhalte	Nur wenig ist so zentral für religiöses Handeln wie das Religionsrecht. Ob eine staatliche Ordnung die Religion(en) rechtlich schützt, ob gar die Religion sich selbst eine rechtliche Gestalt gibt, oder ob es an dem einen, dem anderen oder gar an beidem fehlt, ist von ausschlaggebender Bedeutung. Nur wenig wird aber vom frommen Gemüt, von den Gemeinden und Kirchen und manchmal auch von Theologiestudierenden leichter übersehen als die Beziehungen zwischen Recht und Religion.

	<p>In gewisser Weise passt das mit einer Religionsvergessenheit des Rechtsdenkens zusammen: Dass zahlreiche Begriffe des Rechts und der Rechtswissenschaften (Würde, Gerechtigkeit, Strafe, Gnade, Urteil, Souveränität) ihre Wurzeln in der jüdisch-christlichen Tradition haben oder sich mit ihr verbunden zeigen, gilt als unerheblich, als bloß historisch von Belang oder gar als Bedrohung juristischer Selbständigkeit und Eigen-Rationalität.</p> <p>Doch wer das Recht nicht in den Blick nimmt, versteht die aktuelle Lage der Religion nicht, und wer keinen Sinn für die Angelegenheiten der Religion hat, unterschätzt den Begriff des Rechts.</p> <p>Weil beides vermieden werden, weil niemand den Zusammenhang von Religion und Recht erst entdecken sollte, wenn er oder sie im Lehr- oder Pfarramt plötzlich mit Schul- und Beamten-, mit Finanz- und Kirchenrecht konfrontiert wird (mancher Bischof ist schon daran gescheitert), will dieses Seminar an zentrale Fragen herantreten: an die Säkularisierungsdebatte, die religiöse Neutralität des Staates, an den Gegensatz von Naturrecht und Rechtspositivismus und eine Verwandten, an Würdebegriff und Straftheorie, sowie an die Rolle des Staatskirchenrechts bzw. des Religionsverfassungsrechts.</p> <p>Voraussetzungen Proseminar Systematische Theologie (oder Philosophie)</p>
Literatur	<p>Einführende und sonstige Literatur Das Themenheft "Recht und Religion" der Berliner Theologischen Zeitschrift 2013; W. Huber: Gerechtigkeit und Recht. Grundlinien einer christlichen Rechtsethik, Gütersloh, 1996. Th. M. Schmidt, Die Feindschaft von Religion und Recht. Die Tragödie im Sittlichen und ihre Überwindung, in: Feindschaft, hg. v. M. Firchow/M. Moxter, Leipzig 2013, 83-97. M. Moxter: Über die Idee einer Religionsphilosophie des Rechts. Eine Erinnerung an Gustav Radbruch, in: Jenseits der Säkularisierung. Religionsphilosophische Studien, hg. v. H. Nafel-Docekal/Fr. Wolfram, Berlin, 2008, 71-94.</p>

LV-Nummer: 51-45.06.1	
LV-Name: Anfänge der Dialektischen Theologie	
Dozent/in: Prof. Dr. Peter Fischer-Appelt	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Di 15–17 ESA AS–Saal ab 08.04.14 und folgende weitere Termine: 15.04., 22.04., 06.05., 13.05., 20.05., 27.05., 03.06., 17.06., 01.07., 08.07.2014.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Dialektische Theologie beruht ihrem verbindenden theologischen Motiv nach auf der Wiederentdeckung des Wortes Gottes als Krisis des Menschen und seiner Welt in Geschichte und Gegenwart. Wo christliche Verkündigung aufgrund der Menschwerdung Gottes (Joh. 1,14) in Gericht und Gnade ergeht, ist sie die Aufhebung aller Selbstverständlichkeiten des Lebens. Zu ihnen gehört an erster Stelle die "Vergöttlichung des Menschen" und die "Verweltlichung Gottes" in der christlichen Kultur des bürgerlich-monarchischen Europas. Diese These gewinnt ihre zeitgeschichtliche Kontur aus der Erfahrung, dass Kirche und Christentum dem allseitigen Gang in die Katastrophe des Ersten Weltkriegs nicht entgegenzusetzen hatten.</p> <p>Im Seminar sollen Texte einerseits von Martin Kähler, Wilhelm</p>



	Herrmann und Ernst Troeltsch, andererseits von Karl Barth, Rudolf Bultmann und Friedrich Gogarten behandelt werden. Eine korrespondierende Ergänzung bilden Texte aus der späten Religionsphilosophie Hermann Cohens und eine Analyse von Libretto (1928) und Partitur (1930-1932) der Dornbuschszene aus der Oper "Moses und Aron" von Arnold Schönberg. Erwartet werden von den studentischen Teilnehmern und Teilnehmerinnen knappe, vergleichende Einführungsreferate. Die Texte werden als Reader bereitgestellt.
Literatur	Die Texte werden als Reader bereitgestellt.

<b>Seminar EvRLAPS 5</b>	
LV-Nummer: 51-45.02.1	
LV-Name: Religionskritik als Herausforderung für die Theologie	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 10:15–11:45 Sed 19, 22 ab 07.04.14	
Kommentare/ Inhalte	In diesem Seminar, das nur für Studierende des Lehramtes vorgesehen ist, sollen alte und neue Argumente der Religionskritik rekonstruiert und diskutiert werden: der Anthropomorphismusvorwurf schon der Vorsokratik, die Priestertäuschungstheorie der frühen Aufklärung, die sogenannte genetische Religionskritik Humes, der Projektionsvorwurf Feuerbachs, die Opiumthese Marxens, die Illusionsthese Freuds und der neuere Atheismus (Dawkins, Dennett). – Was bleibt von der Religion? Und warum sollte man dieses Fach unterrichten? Das soll geklärt werden.
Literatur	Zur Einführung: Ulrich H. Körtner: Gottesglaube und Religionskritik (Leipzig, 2014)

## Übungen

LV-Nummer: 51-47.01.1	
LV-Name: Sozietät	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter; Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort:	
Kommentare/ Inhalte	
Literatur	

## Kolloquium

LV-Nummer: 51-47.02.1	
LV-Name: Doktorandenkolloquium	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort:	
Kommentare/ Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 51-47.03.1	
LV-Name: Forschungskolloquium: William James, The Will to Believe(1897); Pragmatism (1907)	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 1 UE/ Fr 11.07.14, 14-19 Uhr Sed 19, 214 und Sa 12.07.14, 10-13 Uhr Sed 19, 210	
Kommentare/ Inhalte	Im Forschungskolloquium werden Fragestellungen an der Schnittstelle zwischen Ethik und Religionsphilosophie bearbeitet. In den nächsten Semestern wird die Auseinandersetzung mit Klassikern des Pragmatismus im Zentrum stehen. <b>Teilnahme nur nach Einladung oder persönlicher Anmeldung.</b>
Literatur	